Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22. — XXI. Jahrgang. 15. November 1913.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen	341
Achtung — Instruktionsmaterial!	343
Bericht des schweiz. Roten Kreuzes über seine Hülfsaktion im Balkankrieg 1912-13 (Forts.)	344
Zweiter internationaler Kongreß für Samariterwesen und Unfallverhütung	347
Aus dem Vereinsleben: Sprüchlein vom bernischen Hülfslehrertag in Solothurn; Die Rot-Kreuz-Kolonnen St. Gallen und Appenzell im Wiederholungskurs des Feldlazarettes 16 in Flawil; Rondez; Neumünster-Zürich	348
Schweizerischer Militärsanitätsverein: Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes	352
Schweizer. Militärsanitätsverein und Statutenrevision des Roten Kreuzes	352
Hygiene im Dorf	353
Der dumme „Doktor"	355
Etwas von den Kursen	356
Humoristisches	356
Achtung! — Abonnement 1914!	356

Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen.

In der schönen sonnigwarmen Herbstwoche vom 19.—26. Oktober fand in Basel der sechste Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen unter dem Kommando des Herrn Major Waldispühl aus Luzern statt. Die Teilnehmerzahl war annähernd die gleiche, wie im letzten Zentralkurs, 78.

Fast alle mit Rot-Kreuz-Kolonnen gesegneten Kantone hatten ihre Detachemente geschickt. Es fehlten St. Gallen und Appenzell, deren Kolonnen in diesem Jahr Dienst mit der Truppe zu absolvieren hatten. Aargauer waren auch mit dem schärfsten Auge nicht zu finden, dagegen hatte die eben ins Leben tretende Basellandschaftliche Kolonne Herrn Adjutant Göttig in den Kurs beordert, dem in Würdigung seines Ranges das Kommando des zweiten Zuges anvertraut wurde; an der Spitze des ersten Zuges stand, ganz an seinem Platze, der stramme und sehr tüchtige Zürcher, Herr Schurter. Als Feldweibel funktionierten die Herren Wyß aus Luzern und Fäs aus Basel, als Fourier Herr Bernhard aus Schaffhausen, alle drei zu vollster Zufriedenheit der Kursleitung. Als Instruktoren leisteten die gewohnten guten Dienste die Herren Adjutanten Altherr und Hummel.

Unterkunft und Verpflegung fand die Mannschaft zu ihrer vollen Befriedigung in der Kaserne.

Wenn keine speziellen Aufgaben vorliegen, ist das Programm dieser Kurse ein gegebenes: möglichst viel Soldatenschule, um militärischen Geist in die anfangs teilweise sehr zivile Truppe hineinzubringen, Theorie in Beschränkung auf das Notwendigste, Kenntnis des Kolonnenmaterials, Uebungen im Laden und Erstellen von Improvisationen, und als Probe des Erlernten ein Ausmarsch.

Die Verteilung der Arbeit nach der Stundenzahl war folgende: Theorie 3 Stunden; Basler Kreuz (kreuzförmiges Gerüst auf Brückenwagen für vier liegend zu Transpor-

tierende), Blessiertenwagen, Eisenbahnwagen, 6 Stunden; Improvisationen im Freien und im Kasernenhof, 7 Stunden.

Die Feldübung fand am 24.—25. Oktober mit folgender Supposition statt. Auf der Höhe zwischen Titterten und Reigoldswil ist zwischen einer Ost- und einer Westarmee in der Nacht vom 23.—24. Oktober ein bis in den Morgen des 24. sich hinziehendes Gefecht im Gang. In Titterten ist ein Verbandplatz eingerichtet. In der Frühe des 24. telegraphiert der dirigierende Arzt der Westarmee, nach der Gefechtslage annehmend, daß die Sanitätstruppen mit der Truppe weiter marschieren müssen, an den Kommandanten der auf Piket gestellten Basler Rot-Kreuz-Kolonne den Befehl, die Kolonne so rasch als möglich nach Reigoldswil zu führen, dort sich auf den Transport von zirka 50 Verwundeten einzurichten und weitere Befehle abzuwarten.

Die sofort mobilisierte Kolonne wird 6 Uhr 25 nach Liestal mit der Bahn befördert. Vom Bahnhofvorstand Liestal wird dem Kolonnenkommandanten Mitteilung gemacht, daß das gesamte Material der Kolonne infolge militärischer Inanspruchnahme der Transportmittel zwischen Basel und Liestal stecken geblieben sei, nnd daß keine Aussicht auf Ausfertigung in absehbarer Zeit bestehe.

Die Kolonne marschiert nach Reigoldswil. Der Kommandant meldet die Ankunft und den Verlust des Materials dem dirigierenden Arzt und erhält den Befehl, sich durch Improvisationen auf den wahrscheinlich am folgenden Morgen erfolgenden Transport einzurichten.

Die Kolonne requiriert in Reigoldswil sämtliche zu Improvisationen geeigneten Fuhrwerke und andere Hülfsmittel und erstellt im Laufe des Tages Improvisationsfuhrwerke in möglichster Anzahl.

In der Frühe des 25. erhält die Kolonne vom dirigierenden Arzt den Befehl, nach Titterten zu marschieren und auf direktestem Weg die Verwundeten des dortigen Verbandplatzes in das kantonale Krankenhaus Liestal zu evakuieren.

Die Grundidee dieser Supposition ist klar: Eine einzig auf ihre Personalausrüstung angewiesene Kolonne soll an einem kurzen Winterhalbtag mit den Hülfsmitteln eines mittelgroßen Dorfes eine möglichst große Anzahl von Improvisationsfuhrwerken einrichten.

Die Aufgabe wurde dank dem wirklich anerkennenswerten Geschick der Mannschaft, dank aber auch dem großen Entgegenkommen der Reigoldswiler, die auch den unbescheidensten Wünschen der Requirierenden entsprachen, in durchaus befriedigender Weise gelöst.

Allerdings wird dieser 24. Oktober allen Kursteilnehmern als „strenger" Tag in hoffentlich guter Erinnerung bleiben.

Der Vormittag verging mit dem Marsch Liestal-Reigoldswil, dem Einrichten des Kantonnements in dem stattlichen, hoch gelegenen Schulhaus, mit den nötigen Rekognoszierungen ꝛc.

Nach nur halbstündiger Mittagspause begann dann um $12^1/_2$ Uhr die eigentliche Arbeit, die gleichmäßig auf beide Züge verteilt wurde, und bei der im übrigen der Findigkeit und Geschicklichkeit der einzelnen Gruppen möglichst freie Hand gelassen wurde. Bis 5 Uhr hätten nach der Annahme der Leitung die Arbeiten sollen beendet sein, aber es entstanden unerwartete und gerade deshalb sehr instruktive Schwierigkeiten.

Erstens mußte das für die Improvisationen nötige Schlagholz in recht weiter Entfernung vom Dorfe gewonnen werden, und zweitens, das Hauptübel, ging der Mannschaft schon nach kurzer Zeit das vom sonst umsichtigen Materialverwalter mitgegebene Strickmaterial aus. Von allen Seiten kamen mehr oder weniger stürmische Reklamationen an den verzweifelt seine Hände ringenden Materialunteroffizier. Es verging geraume Zeit, bis durch Kauf und Pump wenigstens den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen war, so daß

um 5 Uhr zwar die Fuhrwerke ihrer Fertigstellung nahe waren, die mit der Herstellung der Nottragbahren betraute Abteilung aber, denen der Schreck über den Strickmangel in die Hände gefahren war, der inspizierenden Leitung fast nichts vorweisen konnten. Zum Glück kam bald von allen Seiten die bei den Fuhrwerken frei werdende Hülfsmannschaft, aber es war schon dunkel, als endlich die erleichtert aufseufzende Leitung die letzte, 32. Nottragbahre fertig daliegen sah. Dann mußten noch die 10 Fuhrwerke zum Park besammelt werden, und so war es fast 8 Uhr, als endlich die Mannschaft zum trefflichen, wohlverdienten Essen im Gasthof zur Sonne sich zusammenfand.

Der Marsch vom folgenden Morgen durch die schöne, in allen bunten Farben des Herbstes prangende Landschaft wird wohl allen Kursteilnehmern unvergeßlich sein. Im Schulhaus Titterten wurden die 45 Verwundeten aufgeladen, und punkt 11 Uhr, wie es vorgesehen war, stand die stattliche Kolonne vor dem Tore Liestals. Vor dem kantonalen Krankenhaus, wo die Verwundeten abgeladen wurden, fand die Inspektion der Kolonne durch den Rot-Kreuz-Chefarzt, Herrn Oberst Bohny statt, der seine volle Zufriedenheit aussprach. Auch Herr Major Ischer von Bern, der die Kolonne auf dem Ausmarsch begleitete, sprach seine volle Anerkennung aus.

Den Nachmittag füllten die Demobilisierungsarbeiten aus, und das Abendessen verlängerte sich, wie es in Kursen Sitte geworden ist, zum sogenannten Kolonnenabend, zu dem auch Herr Oberst Bohny erschien und die Anwesenden mit einer kurzen Darstellung des Kolonnenwesens in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfreute. Vorher hatte der Kurskommandant, lobend und auch offen tadelnd, den Verlauf des Kurses besprochen, in teilnehmenden Worten des erkrankten, beim Erscheinen dieses Berichtes aber längst wieder seiner Familie zurückgegebenen Kameraden Leutwiler aus Schaffhausen gedacht und seine Ansprache mit der üblichen Ermahnung geschlossen, das Erlebte und Erlernte nun fruchttragend für das Rote Kreuz in der Heimat anzulegen. Dann kam der Witz und der Humor in all den schönen Mundarten unseres Vaterlandes zu Worte, wobei natürlich der einzige Appenzeller des Kurses besonders glänzte, und als zu ziemlich vorgerückter Stunde der Berichterstatter sich empfahl, war das „Fäſtläben" noch in vollem Gang.

Im allgemeinen darf gesagt werden, daß auch dieser Kurs einen Erfolg und einen weitern Schritt in der Entwicklung des Kolonnenwesens bedeutet. Tadellos in Bau und Zuverlässigkeit waren die Improvisationsarbeiten, dagegen ließ das Laden noch an Sorgfalt und Präzision zu wünschen übrig. Volles Lob verdient der Eifer und gute Willen der Mannschaft, und was die Disziplin angeht, so war sie so gut und so schlecht, als

Achtung — Instruktionsmaterial!

Wegen Raummangel im bisherigen Lokal ist das Magazin für das Instruktions- und Kursmaterial verlegt worden. Die Kursleiter werden ersucht, das Material nicht mehr, wie bisher, an das eidgenössische Sanitätsmagazin zurückzusenden, sondern an die Adresse:

Rotes Kreuz. Kehrli & Oeler, Lagerhaus, Weyermannshaus, Bern

man es von einer derartigen, zum Teil gänzlich militärreinen Truppe erwarten kann. Auch ein Napoleon würde an der Aufgabe scheitern, in knapp einwöchentlicher Ausbildung eine solche verschiedenartige, vielfach untereinander widerstrebende, teilweise unvorbereitete Mannschaft in eine einheitliche, militärisch einwandfreie Form zu bringen. Der Weg zum Bessern in dieser Richtung liegt in gleichmäßigerer Ausbildung in den einzelnen Kolonnen, in öfterer Wiederholung der Zentralkurse und — das war das allgemeine Urteil — womöglich in längerer Dauer der Kurse.

Noch eine Lehre ergab sich aus diesem Kurse: Im Felde muß der Kolonnensoldat mit Stricken behangen sein, wie das Kamin mit Würsten.

Bericht des schweizerischen Roten Kreuzes über seine Hülfsaktion im Balkankrieg 1912-13.

(Fortsetzung.)

Griechenland.

Die Hülfeleistung für Griechenland hat das schweizerische Rote Kreuz seinen Zweigvereinen Waadt und Genf überlassen, die sich von Anfang an zu diesem Zweck zusammengetan, eine besondere « Ambulance Vaud-Genève pour la Grèce » ausgerüstet und neben der allgemeinen schweizerischen eine Spezialsammlung zu diesem Zweck inszeniert hatten. Daß durch dieses Vorgehen Griechenland nicht zu kurz gekommen ist, ergibt sich aus dem schönen Bericht über die Tätigkeit dieser griechischen Hülfsexpedition, den unsere Leser im Anschluß finden! Ein halbes Jahr lang hat die genannte Ambulanz einen guten Teil der Verwundeten der griechischen Armee in Epirus versorgt und sich durch ihre Tätigkeit nicht nur um Griechenland hoch verdient gemacht, sondern auch der Schweiz neue Freunde geworben.

Leider ist auf die Wirksamkeit dieser griechischen Hülfsexpedition ein schwerer Schatten gefallen durch den unerwarteten Tod eines Mitgliedes, des Oberwärters Renaud, der mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit heraus als Opfer seiner Hingabe von einer tückischen Krankheit hingerafft wurde. Er hinterließ in der Heimat zwei Kinder in zartem Alter, denen der Tod vor Jahresfrist schon die Mutter geraubt hatte. Das schweizerische Rote Kreuz hielt es für seine Ehrenpflicht, die Erziehung dieser Waisen nach Möglichkeit sicher zu stellen und hat der Vormundschaftsbehörde von Genf zu diesem Zweck die Summe von Fr. 5000 aus der Balkansammlung überwiesen. Die gleiche Summe wurde vom Komitee der Ambulance Vaud-Genève aus seiner Spezialsammlung und Fr. 3000 von der griechischen Regierung zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Wir sind mit unserer Berichterstattung zu Ende. Mit Befriedigung kann das schweizerische Rote Kreuz auf seine Hülfstätigkeit für die Opfer des Balkankrieges zurückblicken; getreu den Grundsätzen echter Nächstenliebe, die nicht Halt macht an den Landesgrenzen und dem Schwachen hilft, ohne nach seinem Glauben zu fragen, hat es nach Kräften zur Linderung des Kriegselendes beigetragen. Durch seine weitverzweigte Organisation und die sorgfältige Vorbereitung seines Vorgehens ist es ihm wieder gelungen, die so oft bewährte Mildherzigkeit des Schweizervolkes unter dem Zeichen des Genfer Kreuzes zu sammeln und ihm in dem internationalen Hülfswerk einen ehrenvollen Platz zu sichern,